

pingpong

Vertrauliches Dokument

Schlussbericht, vorläufige Version 22.3.2004

Ausgangslage

Die Fachstelle mira wurde vom Bezirksgericht Zürich angefragt, ob sie in einem schon lange schwelenden Streit eine klärende Rolle einnehmen könne. Die beiden Parteien sind so komplex strukturiert, dass im Folgenden von Swix unter der Leitung von Pedram Bürgin und von der VideoGang unter der Leitung Angelo Luccis geschrieben wird. Sämtliche Mitverantwortliche und beteiligten Firmen, Holdings, Untergruppen und andere juristischen Gebilde werden diesen beiden Parteien zugeordnet.

Erwünscht waren dabei folgende beiden Punkte:

- 1) Die Fachstelle solle mit der VideoGang in Aufnahmenverhandlungen treten und abklären, unter welchen Bedingungen eine Aufnahme der VideoGang als Mitgliedverein bei mira möglich sei.
- 2) Die Fachstelle solle die von Swix betriebenen Websites begutachten und beurteilen, ob alle Inhalte dieser Websites für die Prävention sexueller Ausbeutung sinn- und bedeutungsvoll seien.

mira übernahm dieses Mandat, stellte jedoch von anfang an klar, dass es ihr nicht möglich ist, rückblickend irgend welche Tatbestände zu verifizieren und damit eine Funktion einzunehmen, die der Polizei und Justiz zukommt. mira kann in diesem Sinn keine Urteile fällen. Trotzdem auferlegten sich die beiden Parteien selbst, sich an die Empfehlungen der Fachstelle mira zu halten.

Zum Klärungsprozess

mira hatte mit beiden Parteien je eine Sitzung, beide unter der Absicht, über den Beitritt ihrer Organisation zum Verein mira zu verhandeln. Im Falle der VideoGang war dieses Thema tatsächlich das Hauptthema. Bei der Swix hingegen ging es primär um die Vorbehalte der Swix-Verantwortlichen gegenüber Angelo Lucci. Konkret wurde dieser beschuldigt, immer wieder grenzverletzendes Verhalten gegenüber Jugendlichen zu zeigen, ein Kinderporno-Konsument gewesen zu sein, neben seiner Tätigkeit für die VideoGang ein Porno-Fotostudio zu betreiben (oder betrieben zu haben) und Pedram Bürgins Ruf zu schädigen.

Nach diesen Sitzungen herrschte ein reger aber nicht regelmässiger eMail-Verkehr mit beiden Parteien. mira wurde von Swix aufgefordert, alte Belege - Aussagen von Jugendlichen, Gerichtsakten - zu studieren, die sie gesammelt hatten. Von besonderer Wichtigkeit für Swix sei die Visionierung eines 3-stündigen Video-Tapes, das gemäss ihren Aussagen deutliche Rückschlüsse auf die Neigungen und wirklichen Ziele Angelo Luccis

enthielten.

mira hat diese Hinweise nicht verfolgt gemäss der von anfang an geäusserten Grenzziehung, keine Vergangenheitsbewältigung betreiben zu können. Hinter diesem Entscheid steht auch die Tatsache, dass Angelo Lucci bereits mehrmals polizeilich unter die Lupe genommen wurde - soweit uns bekannt meistens aufgrund von Hinweisen aus dem Umkreis von Swix - und dass dabei nichts juristisch relevantes zu Tage gebracht wurde. Angelo Lucci und seiner VideoGang konnten keine strafbaren Handlungen im Bereich der sexuellen Integrität nachgewiesen werden.

Hingegen hat mira Angelo Lucci mit den konkreten Vorwürfen der Kinderpornografie und des Fotostudios konfrontiert. Der Vorwurf des Besitzes von Kinderporno-Kassetten zu einem Zeitpunkt, als der Besitz allein noch nicht strafbar war, ist in einem Untersuchungsbericht als Nebenbemerkung festgehalten. Angelo Luccis Kommentar dazu war, dass es sich dabei nur um den Verdacht gehandelt habe, die Akteure des Tapes könnten allenfalls jünger als 18 gewesen sein obwohl das auf der Kassette anders deklariert war und dass die Kassetten deshalb vernichtet wurden. Da die Kassetten vernichtet sind und da in der Polizeiakte nicht zentral auf die Kassetten eingegangen wurde, kann diese Klarstellung von mira nicht überprüft werden.

Der Vorwurf, ein Fotostudio zur Produktion pornografischer Bilder zu betreiben, wurde von Gal Buki dementiert. mira betrachtet es auch in dieser Frage als nicht seine Aufgabe, dies zu überprüfen. Im Internet ist mira auf keine Hinweise gestossen, dass Angelo Lucci ein solches Studio betreibt.

Beurteilung der Situation

Auch wenn es nicht Aufgabe von mira sein kann, in einem juristischen Sinn Recht zu sprechen, muss mira zur Erledigung seiner Aufgabe gewisse Entscheide fällen aufgrund von Einschätzungen der Konflikt-Situation. Hätte Pedram Bürgin mit seinen Vorwürfen recht, dann wäre eine Mitgliedschaft der VideoGang bei mira problematisch, denn mira will nicht Deckmantel sein für grenzverletzende Machenschaften.

In der Beurteilung des Konfliktes spielten folgende Beobachtungen eine zentrale Rolle:

- 1) Pedram Bürgin hat schon viele Hebel in Bewegung gesetzt, um dem aus seiner Sicht schändlichen Treiben von Angelo Lucci einen Riegel schieben zu können. Keiner dieser Hebel hat letztendlich gewirkt. Auch gründliche polizeiliche Ermittlungen bestätigten seine Befürchtungen bezüglich Angelo Lucci nicht.
- 2) In Klärungsprozesse involvierte Personen, die zu aus seiner Sicht falschen Schlüssen kamen, werden von ihm verdächtigt, einem pädophilen Netz anzugehören. Konkret wurden gegenüber Jörg Weisshaupt, kirchlicher Jugendarbeiter der Stadt Zürich und Peter Müller, Leiter der Spezialeinheit der Kriminalpolizei des Kantons Zürich solche Verdachte geäussert. Der Schreibende ist sich fast sicher, dass ihm ein ähnliches Schicksal droht.
- 3) Zum Beweis für seine Thesen konstruierte Pedram Bürgin anhand von schriftlichem Material dem Schreibenden nicht nachvollziehbare Zusammenhänge. Er schafft sich so

Wirklichkeiten, die objektiv äusserst unrealistisch, subjektiv für ihn richtig und kaum korrigierbar sind.

4) Pedram Bürgin meinte wörtlich, er müsste sich eine Kugel geben, wenn ihm verboten würde, seine Wahrheit weiterhin auf dem Internet zu vertreiben. Die Bestätigung seiner Sicht durch offizielle Stellen - oder der Kampf um die Bestätigung dieser Sicht - hat für ihn, gemäss dieser Äusserung, eine existenzielle Wichtigkeit, was nicht nachvollziehbar ist.

5) Obwohl Pedram Bürgin sehr nett und freundlich auftritt, intelligent und gut formulieren kann, konnte er dem Schreibenden seine Sicht der Wirklichkeit nicht glaubhaft machen. Der Schreibende geht davon aus, dass auch eine vertiefte Sichtung aller zur Verfügung gestellten Dokumente das nicht geändert hätte, dies aufgrund weniger, von Herrn Bürgin vorgelegter Beweismittel und dargelegten Zusammenhänge.

6) Pedram Bürgin wurde in einer Verfügung verboten, Angelo Lucci öffentlich zu beschuldigen. Er hat dem Schreibenden gegenüber freimütig zugegeben, dass er dieses Verbot durch die Schaffung von neuen Identitäten (Urs Hartmann) umgangen hat. Das heisst, er hat die gleichen Diffamierungen unter einem neuen Namen verbreitet, was von Angelo Lucci nicht verfolgt werden konnte, weil die Identität des Beschuldigten nicht eruiert werden konnte.

6) Wie bereits dargelegt, kann mira die Vorwürfe an Angelo Lucci betreffend Kinderpornografie und eigenem Pornoproduktionen weder dementieren, noch erhärten. Ein einziger Punkt, der angesprochen werden muss, ist die Praxis - mindestens mit einem Burschen gelebt - bei externen Einsätzen mit Gang-Jugendlichen jeweils ein Hotelzimmer mit einem Jugendlichen zu teilen. mira kann diese Praxis keineswegs gut heissen, auch wenn es dabei, wie im entsprechenden Rapport vermerkt, zu keinen Angeboten oder Übergriffshandlungen kam.

7) Ein leichtes (!) Misstrauen Angelo Lucci gegenüber bleibt mira erhalten. Das konkrete Material, das gegen ihn vorliegt, erscheint mira jedoch als nicht genügend, ihn und seine VideoGang von einer Mitgliedschaft bei mira auszuschliessen. Relativ häufig empfiehlt mira Vereinen, beschuldigte Verantwortliche nur weiter zu beschäftigen, wenn sie sich einer Abklärung bei einem Täterspezialisten unterziehen und wenn diese Abklärung zu einem entlastenden Befund führt. mira fände es aufgrund der Faktenlage jedoch übertrieben, der VideoGang diese Empfehlung zu geben oder gar als Bedingung für eine Aufnahme zu formulieren. mira empfiehlt jedoch den anderen Verantwortlichen der Gang, eine gewisse Wachsamkeit zu entwickeln oder zu bewahren.

Aufgrund dieser Einschätzungen kommt mira zum Schluss, dass Pedram Bürgins Vorwürfe an die VideoGang hauptsächlich auf unklaren Motivationen und einer schwer nachvollziehbaren Wirklichkeitssicht Bürgins beruhen. Den real anstössigen Punkten entspricht die Kampagne Bürgins und deren existenzielle Wichtigkeit für ihn in keiner Weise. mira sieht die VideoGang als Opfer einer Verleumdungskampagne und behandelt sie dem entsprechend. mira wird aufgrund dieser Einschätzung darauf verzichten, der VideoGang Rechnung zu stellen für die geleistete Arbeit.

Konkrete Empfehlungen von mira gemäss dem Auftrag

1) Die VideoGang kann Mitgliedverein bei mira werden. Im Sinn einer besonderen Vorsichtsmassnahme aufgrund der vorhandenen Vorwürfe empfiehlt mira, die jährlich vorgeschriebenen Gespräche unter den Verantwortlichen auszudehnen auf die beteiligten Jugendlichen und von einer mira-Fachperson durchführen zu lassen. Für die Information der Eltern wird mira Material liefern und mit den Verantwortlichen zusammen einen Text erarbeiten.

2) Die meisten von Pedram Bürgins WebSites zur Prävention sexueller Ausbeutung sind mit guten Texten gestaltet. Sie sind insofern unnötig, als es besser strukturierte und aktuellere Sites gibt, aber sie stören nicht. Von dieser Einschätzung ausgenommen sind all jene Texte oder Textteile, die in irgend einer Weise vor der VideoGang, Angelo Lucci oder anderen Leuten oder Organisationen in diesem Umfeld warnen: Diese Sites oder Teile sind aus präventiver Sicht unnötig. All diese Hinweise sind von Pedram Bürgin deshalb zu entfernen. Auch Hinweise darauf, dass er gewisse Wahrheiten über gewisse Leute nicht verbreiten darf, sind aus präventiver Sicht unnötig und zu unterlassen. Diese Empfehlung betrachtet mira als verbindlich im Sinn des Auftrages.

3) mira empfiehlt Pedram Bürgin, sein Engagement und seine Wirklichkeitssichten bei einem Spezialisten oder einer Spezialistin, abklären zu lassen. Er muss Wege finden, seine Diffamierungen einzustellen - und das ohne sich selber Schaden zu zufügen, wie er es geäussert hat. Auch wenn ihm die Vision fehlt, dass so etwas möglich ist, ist mira zuversichtlich, dass er das schaffen wird. Diese Empfehlung kann kaum als verbindlich bezeichnet werden kann im Sinn des Auftrages. Falls das möglich jedoch möglich wäre, würde mira sie als verbindlich erklären, den Kreis möglicher Therapeutinnen oder Therapeuten eng eingrenzen und zudem eine Therapiekontrolle festlegen.

Trogen, Datum,
für die Fachstelle mira

Urs Hofmann, Leiter

